Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Morgen nachmittag ★ Bezugspreis monatlich bei der Post 1 Mark, monatlich 2 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Gesellschafter", „Der kommunistische Gesellschafter", „Der Kommunist", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Sturm" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, 1. Fernsprecher: 17 236. ★ Redaktion: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, 1. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 4—6 Uhr, Sonnabends von 4—6 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 13 530 Dresden. Emil Schlegel ★ Anzeigenpreis: 30 Goldpfennige für die viermal gespaltene Nonpareillezeile, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigen, 30 Goldpfennige für die Reklamezeile auf Flächen an den vorgeschriebenen Textseiten ★ Anzeigen tage vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang | Donnerstag, 11. Juni 1925 | Nummer 49

Der drohende Zusammenbruch der Dawes-Kolonie

Die Arbeiter sollen die Lasten tragen — Rüstet zur Abwehr!

Berlin, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Krach im Stinnes-Konzern war das erste Blitzlicht, das die neue Krise im dawesierten Deutschland ankündete. Wenn es zuerst aussah, als handle es sich nur um den Krach eines Einzelunternehmens, das in der Inflationsperiode auf Kosten der Steuerzahler eine übermäßige Ausdehnung angenommen habe, so zeigen die Vorgänge der letzten Tage an der Berliner Börse, daß es sich um eine tiefgehende neue kapitalistische Krise in Deutschland handelt. In den letzten Tagen setzten Kursrückgänge ein, die sich gestern zu einem allgemeinen Kurssturz verschärften. Teilweise Kursstürze bis zu 20, sogar 40 Prozent des effektiven Wertes der gehandelten Industriepapiere waren zu verzeichnen. Die Stinnesaktien haben trotz der Stützungsaktion der Banken und des Reiches, das erneut 50—60 Millionen Steuergelder bei dem Konzern verschleudert, gestern 5—6 Prozent verloren. Andere größere Montan- und Elektrowerke verloren bis zu 10 Prozent. Jedoch nicht nur bei den Industrieunternehmen, sondern auch bei den Bankaktien hat der Kurssturz eingesetzt. Als Ursache für den gestrigen schwarzen Tag wird angegeben: Die Herausgabe neuer ungünstiger Geschäftsberichte größerer Werke, Betriebsstillegungen und Massenentlassungen in der Schwerindustrie.

Die gestern an der Börse zum Ausdruck gekommene Aufzeichnung der neuen kapitalistischen Krise bedeutet, daß die Unternehmer den schon begonnenen Angriff auf die Arbeiterschaft weiter verstärken werden. Schon jetzt fordern die Unternehmer bei verschiedenen Industriezweigen den Abbau der Löhne um 10—20 Prozent und die Verlängerung der Arbeitszeit. Der große Kampf der Holzarbeiter, der in den nächsten Tagen bevorsteht, die Aussperrung durch die Unternehmer, bedeuten den verstärkten Versuch der Kapitalisten, die Lasten der neuen Krise restlos den Arbeitern aufzuladen. Die Aufgabe der Arbeiter und ihrer Organisationen ist es, die neuen Vorstöße der Unternehmer mit aller Energie abzuwehren. Auf den Angriff des Unternehmertums muß die Arbeiterschaft mit Lohnkämpfen antworten. Die Gewerkschaften müssen sofort den energischen Kampf gegen die Absichten der Kapitalisten aufnehmen. Die Lage in Deutschland wird sich durch diese neuen Krisenerscheinungen schärfer zuspitzen. Die ausländischen Kapitalisten werden ihre Kredite zurückhalten. Sie werden aber auf die deutschen Unternehmer einwirken, die Arbeiter stärker auszubeuten, damit sie ihre Dawesgelder erhalten. Gegen diese internationale Front der imperialistischen Ausbeuter gilt es, die internationale Kampffront der Arbeiter schnell und entschlossen herzustellen. Mehr denn je tritt an die deutschen Arbeiter die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Einheit heran. Der Zusammenschluß mit dem englisch-russischen Einheitskomitee muß schnellstens vollzogen werden, spätestens der Gewerkschaftskongreß muß den Anschluß vollziehen.

Um die Lasten in Deutschland abzuwehren, muß eine allgemeine Produktionskontrolle durch die Arbeiterschaft herbeigeführt werden. Die deutsche Arbeiterschaft darf nicht wieder wie in der Inflationszeit dulden, daß sie alle Lasten trägt. Deswegen gilt es, den Kampf zu organisieren in allen Betrieben, in den Werkstätten und den Gewerkschaften muß die Arbeiterschaft zusammenstehen zum Kampf

um die Gewerkschaftseinheit,

für die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterschaft.

Drohende Generalaussperrung der Holzarbeiter

Wir brachten gestern die Meldung, daß der Landesverband Brandenburg des Arbeitgeberverbandes der Holzindustriellen am 6. Juni die Verhandlungen mit den Gewerkschaftsinstanzen des Holzarbeiterverbandes abgebrochen und an seine Mitglieder ein Rundschreiben herausgegeben hat, in dem festgestellt wird, daß der Spitzenverband der Holzindustriellen beschlossen habe, zur Abwehr

„der maßlosen, sich kurz wiederholenden Forderungen der Holzarbeiter die restlose Aussperrung aller Holzarbeiter des Deutschen Reiches durchzuführen."

Bisher wurden die Verhandlungen über die Löhne in Sachsen im Bezirksmaßstabe vorgenommen. Neuerdings fordern die Arbeitgeber, daß nur noch zentrale Verhandlungen für das gesamte Reich stattfinden könnten. Bei diesen Verhandlungen, die vom 4. bis 6. Juni in Berlin stattgefunden haben, machten die Arbeitgeber für den Lohnbezirk Sachsen ein Angebot von 8 Pf. pro Stunde, gleich einem Stundenlohn von 64 Pf. in der Spitze. Die Forderungen der Holzarbeiter betragen pro Stunde 1 Mark. Der von den Holzindustriellen in Berlin angebotene Lohn sollte bis zum 15. September 1925 Gültigkeit haben. Nachdem dieses schamlose Angebot der Unternehmer von den Vertretern der Organisation abgelehnt wurde, gaben die Holzindustriellen die Erklärung ab, daß sie die Verhandlungen als gescheitert betrachten. Sie bezeichnen die von ihnen angebotene Erhöhung des Stundenlohnes von 6 Pf. als ein sehr weitgehendes Entgegenkommen und lehnten jede weitere Verhandlung ab. Die Industriellen haben daraufhin das eingangs erwähnte Rundschreiben an ihre Mitglieder erlassen und

glauben, durch eine Generalaussperrung und eine Kraftprobe die Arbeiter auf die Knie zwingen zu können."

Wie uns heute mitgeteilt wird,

haben die Unternehmer der sächsischen Holzindustrie auf ihrer Generalversammlung am Mittwoch, den 10. Juni, beschlossen, sich den Maßnahmen ihres Zentralverbandes anzuschließen. Somit tritt am Sonnabend, den 13. Juni, die Aussperrung für die sächsischen Holzarbeiter ein.

Es ist anzunehmen, daß nicht nur die sächsischen, sondern auch die übrigen Unternehmer im Reich dem Aussperrungsbeschluß Folge leisten werden. In Hamburg und Oberschlesien stehen die Holzarbeiter bereits im Kampf. Führen die Unternehmer diese Aussperrung durch, steht der ganze Holzarbeiter-Verband mit seinen nahezu 400 000 Mitgliedern im Abwehrkampf.

Sie richtet sich gegen die Löhne der Holzarbeiter und gegen die freie Gewerkschaftsbewegung überhaupt.

Die Unternehmer wollen die Holzarbeiter zwingen, aus dem Deutschen Holzarbeiterverband auszutreten. Wer nicht austritt, und nicht einen Revers unterschreibt, daß er keiner freigewerkschaftlichen Organisation mehr beitreten will, soll aufs Pflaster geworfen werden.

Die „Arbeitsgemeinschaftspolitik" und die „Wirtschaftsdemokratie" hat es soweit gebracht. Die Folgen des Abweichens vom Wege des Klassenkampfes, die Folgen der vielgestaltigen Fehler reformistischer Politik, bekommt das Gesamtproletariat immer stärker zu spüren.

Diese Folgen führten zu dem gewaltigen Machtzuwachs der Ausbeuter und ihrer Parteien, zu der furchtbaren Schwächung der Arbeiterklasse.

Der freche Vorstoß der Ausbeuter gegen den Holzarbeiterverband muß die Fanfare sein, die das freigewerkschaftliche Proletariat weckt zum entschlossenen Gegenstoß.

Der Kampf richtete sich nicht gegen die Holzarbeiter allein, sondern ausgesprochen gegen die freigewerkschaftlichen Organisationen überhaupt.

Freigewerkschaftler! Ihr müßt antworten: Hände weg vom Koalitionsrecht! Solidarisierung aller freigewerkschaftlichen Organisationen mit dem Holzarbeiterverband und sofortiges aktives Eingreifen des ADGB.

Sofortige Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit, Durchsetzung der Forderungen des Offenen Briefes der KPD. an den ADGB.

Im ganzen Reiche steigt die Streikwelle an.

Die Unternehmer verlangen ganz offen Kürzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit.

Der ADGB. aber tritt, trotzdem er weiß und zugibt, daß diese Ausbeuter die Staatsgewalt fest in der Hand haben, die gefährliche Waffe des Zwangsschlichtungsverfahrens den Ausbeutern in der Hand!

Alle Gewerkschaftsmitglieder müssen sofort Stellung nehmen. Es gibt nur eine Gegenwehr: Geschlossener Kampf!

Mobilisation der Klasse

Von Erich Lessing.

Die Befreiung der Arbeiter kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein. Dieser Fundamentalsatz der politischen Lehre des Marxismus ist noch lange nicht Gemeingut der Mehrheit der sozial entscheidenden Teile der deutschen Arbeiterklasse. Wäre diese Erkenntnis wirklich Gemeingut der Mehrheit des sozial ausschlaggebenden Teils der deutschen Arbeiterklasse, so wäre jetzt weder Hindenburg Präsident der Republik, noch hätte es überhaupt jene beispiellos tragische Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland geben können, wie sie sich der Arbeiterklasse seit der sogenannten Revolution im November 1918 darbietet. Heute ringen die sozialdemokratischen Arbeiter die Hände über die politischen und gesellschaftlichen Tatsachen, die als nüchternes Ergebnis sechseinhalbjähriger unerbittlicher Geschichte vor ihnen liegen. **Die Arbeiter können sich nur selbst helfen, sie können sich nur selbst befreien.** Gewiß brauchen sie zum Erfolg ihres Befreiungskampfes Bundesgenossen, neutralisierte Volksschichten, aber niemals ist — zumal in der Epoche des Imperialismus — die Kapitalistenklasse oder ein Teil der Kapitalistenklasse der Bundesgenosse der Arbeiter. Die geschichtlich gegebenen Bundesgenossen der Arbeiter sind die armen Bauern und die proletarisierten Mittelschichten. Die sozialen Kategorien als Bundesgenossen zu gewinnen, ist den Arbeitern jedoch nur dann möglich, wenn sie jede Bundesgenossenschaft mit der Kapitalistenklasse verwerfen, wenn sie in unversöhnlicher Feindschaft zur Kapitalistenklasse stehen. Die Diskreditierung des Sozialismus und des Klassenkampfgedankens durch die Verneinung und Unterdrückung einer selbständigen Klassenpolitik des Proletariats muß die Mittelschichten und armen Bauern unter den ideologischen Einfluß der Kapitalistenklasse bringen und sie sogar zu fanatischen Feinden der Arbeiter machen. Die Mehrzahl der deutschen Arbeiter hat seit dem Ausbruch des imperialistischen Krieges im Sommer 1914 bis zum heutigen Tage offensichtlich auf eine selbständige Politik ihrer Klasse, d. h. auf den revolutionären Klassenkampf verzichtet. Die Mehrzahl der Arbeiter vertraute sich und vertraut sich noch heute der Sozialdemokratie an — von den Arbeitern, die ihr Heil bei den ausgesprochen bürgerlichen Parteien von den Völkischen bis zu den Demokraten suchen, gar nicht zu reden —, die überzeugt von der alleinproduktiven Kraft des Kapitalismus zu einer selbständigen Klassenpolitik unfähig war und unfähig ist. **Wenn heute die sozialdemokratischen Arbeiter über das Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung seit den Novembertagen 1918 die Hände ringen, so sei ihnen gesagt, daß dies unerhört jammervolle Ergebnis nur deswegen möglich ist, weil sie in lässig traditionellem und unkritischem Vertrauen zur Sozialdemokratie durch Unterlassung, ja sogar bewußte Verwerfung einer selbständigen Politik ihrer Klasse die Bourgeoisie Geschichte machen ließen, statt selbst Geschichte zu machen.** Der Verzicht auf eine selbständige Klassenpolitik des Proletariats bedeutet von vornherein die Uebergabe des Sieges an die historisch feindliche Klasse: die Kapitalistenklasse. Niemals hat eine Partei die Klasse, deren große und kleine Interessen sie wahrzunehmen vorgibt, so leicht und vorbehaltlos der feindlichen Klasse überliefert, wie die Sozialdemokratische Partei das Proletariat der Kapitalistenklasse überliefert hat. Die von den Sozialdemokraten getriebene Politik der politischen und gewerkschaftlichen Unterordnung der Arbeiterklasse unter die Gelüste des deutschen Imperialismus im Kriege und unter das Prinzip des „positiven", d. h. kapitalistischen Wiederaufbaues nach dem Zusammenbruch hat zu Hindenburg als krasser Ausdruck des Versuchs der kapitalistischen Restauration geführt und mußte in der historischen Dialektik dazu führen.

Die Kommunistische Partei ist die einzige Arbeiterpartei. Damit ist gewiß nicht gesagt, daß gegenwärtig ihr Einfluß die Mehrheit der sozial entscheidenden Teile der Arbeiterklasse umfaßt. Die Mehrheit der deutschen Arbeiter ist heute noch nicht bei der Kommunistischen Partei. Wäre dies der Fall, so würde die politische und gesellschaftliche Situation wahrhaftig etwas anders sein, als sie sich tatsächlich zeigt. **Die Kommunistische Partei ist die einzige Klassenführerin des Proletariats.** Die geschichtlichen Ziele der Arbeiterklasse sind das Motiv ihrer Politik. Sie ist die einzige progeschichtlich gerichtete, revolutionäre Partei und sie erklärt offen, „daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung." Die aktuelle Aufgabe der Kommunistischen Partei besteht in der Organisierung der Revolutionen. Organisierung der Revolution heißt vor allem Gewinnung der Mehrheit der sozial entscheidenden Teile der Arbeiterklasse und Gewinnung von Bundesgenossen der Arbeiter bei den proletarisierten Mittelschichten und den armen Bauern. Die Gewinnung der Mehrheit der sozial entscheidenden Teile der Arbeiterklasse ist gleichbedeutend mit der Mobilisation der proletarischen Klasse zum Kampf gegen die Kapitalistenklasse. Die Gewinnung der Bundesgenossen der Arbeiter ist ebenfalls gleichbedeutend mit der Mobilisation der armen Bauern und der proletarisierten Mittelschichten zum Kampf gegen die Kapitalistenklasse. Die Gewinnung der Arbeiter für die Kommunistische Partei, d. h. für eine selbständige Klassenpolitik des Proletariats, und die Gewinnung der armen Bauern und der proletarisierten Mittelschichten als Bundesgenossen ist möglich, wenn jedes einzelne Mitglied der Kommunistischen Partei nach seinen Kräften mitarbeitet. Die politische Systematik besteht in der Elastizität der Taktik, die, ohne von den Grundsätzen abzuweichen, Losungen formuliert, deren Inhalt an die unmittelbaren Nöte der Arbeiter, der armen Bauern und der proletarisierten Mittelschichten anknüpft. Nur an Hand von sichtbar notwendigen Losungen ist es, besonders in einer Periode des Versuchs kapitalistischer Stabilisierung, mög-